

Wer die Zukunft gestalten will, muss die Vergangenheit im Auge behalten

Die CSU - Fraktion, über Jahrzehnte ein zuverlässiger Partner in der kommunalpolitischen Arbeit in Zusmarshausen, wird auch künftig ihrer Verantwortung gerecht werden, um zur positiven Weiterentwicklung des Marktes Zusmarshausen beizutragen.

Aus einer etwas anderen Perspektive als in den vergangenen Jahren möchte ich in dieser Jahresabschlussbroschüre aus der Arbeit im Marktgemeinderat berichten, dem ich nun seit 18 Jahren als CSU Fraktionsvorsitzender angehören darf.

Die Grundlage einer gut funktionierenden Fraktionsarbeit ist der Respekt und die Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen, Argumente und Lösungsansätze. Den von wem auch immer, oft mangels inhaltlicher Argumente, vorgeschobene Fraktionszwang in unserer Partei gab es in den vergangenen 18 Jahren schlichtweg nicht. Unsere Fraktion bestand in den vergangenen drei Wahlperioden und bereits vorher immer auch aus Kolleginnen und Kollegen, die nicht unserer Partei angehörten und somit als Parteilose die Arbeit in der Fraktion, und somit auch im Marktgemeinderat, nachhaltig unterstützten. Mit dieser offenen Grundhaltung ist es uns immer wieder gelungen, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für das kommunalpolitische Ehrenamt zu gewinnen. Diesem Anspruch werden wir auch für die anstehende Kommunalwahl 2020 gerecht.

Wie hat sich die CSU - Fraktion in den letzten drei Wahlperioden verändert:

Aus der Wahlperiode von 2002 bis 2008 bin, neben Johann Reitmayer, nur noch ich im Rat vertreten. 2008 kamen mit Josef Rathgeber, Dr. Florian Sommer und Christian Weldishofer neue Gesichter in unsere Fraktion. Nach dem Wegzug von Dr. Florian Sommer rückte 2010 Alfred Hegele jun. als Marktgemeinderat nach. Auch 2014 gab es nachhaltige Veränderungen und einen Verjüngungsprozess. Mit Ingrid Hafner-Eichner, Wolfgang Neff, Jürgen Winkler und Steffen Kraus erfolgte sozusagen ein Generationswechsel zu dem auch unser damals neuer 1. Bürgermeister Bernhard Uhl einen erheblichen Beitrag geleistet hat. In der laufenden Wahlperiode musste Jürgen Winkler aus gesundheitlichen Gründen sein Mandat aufgeben. Sein Nachrücker Guido Clemens ist inzwischen auch durch seine Aktivitäten bei Zus-Kultur ein wichtiger Begleiter unserer Arbeit im Marktgemeinderat.

Veränderungen muss man nicht nur zulassen, sondern vor allem auch konstruktiv begleiten, vorbereiten und mit neuen Visionen weiterführen.

Herzlichst Ihr

Hubert Kraus
Fraktionsvorsitzender



Der Rothsee und seine ungelösten Probleme

Bei einer Zusammenkunft aller beteiligten Behörden im März 2018 im Rathaus Zusmarshausen wurde ein Umgehungsgerinne auf der Südseite des Rothsee's als Problemlöser erachtet. Durch diese Maßnahme dachten die Beteiligten alle drei Problemfelder lösen zu können. Im Einzelnen sind dies die ökologische Durchgängigkeit (Fischpass), gefordert durch die Wasserrahmenrichtlinie, der Damm- bzw. Hochwasserschutz der auf ein fünftausendjähriges Starkregenereignis (HQ 5000) ausgelegt sein muß und der Eintrag von Sedimente in den Rothsee.

Bei der Präsentation der Machbarkeitsstudie im September 2019 wurden aber die Ausmaße des Umgehungsgerinnes, auch für die Befürworter des selbigen, ersichtlich. Hinter dem Wasserwachthaus weist das dargestellte Umgehungsgerinne eine Breite von ca. 53 m und eine Tiefe von über 7 m, gemessen vom derzeitigen gewachsenen Boden, auf. Des Weiteren müssten für das Umgehungsgerinne über 50.000 cbm Erdreich ausgehoben werden. Mit dem Aushub aus der östlichen Hälfte sieht der Entwurf ein „Auffüllen des Rothsees“ vor, um die Liegefläche zu erweitern. Unter der bestehenden Dammstraße müsste, um die erforderliche Wassermenge zu fassen, ein Durchbruch in der Größe einer Tiefgarageneinfahrt erfolgen. Und selbst mit dieser Maßnahme ist noch ein Eintrag der Sedimente bei Starkregenereignisse geringer Jährlichkeit gegeben. Die geschätzten Kosten für das Umgehungsgerinne liegen bei über 4 Millionen Euro zuzüglich den Kosten für den Einbau und die erforderlichen Abdichtmaßnahmen für den Aushub in den Rothsee. Deshalb scheidet für uns das Umgehungsgerinne aus. Auch das vielfach diskutierte vorgelagerte Absatzbecken kommt für uns nicht in Frage. Denn die Kosten für die Herstellung eines für die Entnahme der Sedimente geeigneten Form sowie die Gefahr von Ausschwemmungen der Sedimente aus dem Absatzbecken in den Rothsee, schon bei geringen Starkregenereignissen, sind sehr hoch.

Ich bin der festen Überzeugung, daß eine jährliche Entschlammung des Rothsees in kleinen Mengen und eine anschließende Verwertung auf den Feldern bzw. Rekultivierung der ökologisch und wirtschaftlich sinnvollste Ansatz ist. Dies wird bereits im Altmühlsee praktiziert. Im Herbst werden die Sedimente mit einem Saugbagger abgesaugt, zwischengelagert und im darauffolgenden Sommer auf die abgeernteten Flächen ausgebracht. Wenn die in den Rothsee jährlich eingetragenen ca. 1.500 cbm Naßschlamm auf die gleiche Weise verwertet werden, kommt dies wesentlich günstiger, als die im Jahre 2012 durchgeführte Entschlammung, bei der ca. 37.000 cbm Naßschlamm mit Kosten von ca. 1,2 Mio Euro dem Rothsee entnommen wurden. Voraussetzung für die landwirtschaftliche Ausbringung ist eine Freigabe durch das Landwirtschaftsamt. Bei einer ersten Einsicht



Zusmarshausen für Sie.



der umfangreichen Probenergebnisse aus der Entschlammung 2012 wurde bisher kein k.o-Kriterium entdeckt. Am besten ist es, den Sedimenteintrag in den Rothsee zu verringern. In nächster Zeit soll genau dies mit dem Projekt „bodenständig“ in Kooperation mit den oberliegenden Gemeinden Horgau und Kutzenhausen erfolgen. Mit einer Vielzahl von kleinen Maßnahmen an den Zuläufen zur Roth soll der Sedimenteintrag reduziert werden.

Die Anforderungen an den Damm- und Hochwasserschutz könnten durch die schon seit Jahrzehnten angedachte Flutmulde abgearbeitet werden. Eine Planung aus dem Jahr 2007 sieht eine Flutmulde auf der Nordseite des Rothsee mit einer Ableitung der Wassermassen zur Rothseekreuzung vor.

Ein ebenfalls in dieser geplanten Flutmulde vorgesehener Fischpass kann leider wegen der ungeklärten Grundstücksverfügbarkeit nicht ausgeführt werden. Nachdem das bestehende Dammbauwerk aufgrund erster Mängel demnächst angegangen werden muß, wird geprüft ob in diesem Zuge ein Fischpass mit einem Aufstieg auf der südlichen Seite der Roth zwischen Busabstellplatz und Dammbauwerk ausgeführt werden kann.

Sie sehen die Problemstellungen rund um den Rothsee sind vielfältig und werden sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Aber vielleicht kann ich nächstes Jahr bereits über Fortschritte bei den Maßnahmen „kleine jährliche Entschlammung mit landwirtschaftlicher Verwertung“, Herstellung eines Fischpasses oder über die konkrete Planung einer Flutmulde berichten.

Herzlichst Ihr

Johann Reitmayer

Auf die Plätze fertig - Bauen



Wo... stellt man sich in Zusmarshausen wohl die Frage. Manch Bürger könnte auf die Idee kommen, dass sich in unserem Markt nichts tut. Doch der Schein trügt. Bürgermeister und Marktgemeinderäte arbeiten ständig an der Baulandentwicklung, auch in den Ortsteilen. Letzter Erfolg war Wörleschwang.

Aber die Zeiten haben sich geändert. Alles redet heute vom Flächenfraß und Insektensterben das, nüchtern betrachtet, jedem auffallen muss. Um die Nachfrage nach Wohnraum zu befriedigen, müssen Gemeinden, aber auch wir Bürger, nach anderen Lösungen suchen. Manchmal befinden sich diese vor der eigenen Haustüre oder vielleicht nur ein paar Straßen weiter. Genannt sind hier z.B. die Sanierung der leerstehenden Austragshäuser, oder der Ausbau von landwirtschaftlichen Anwesen z.B. zu „Loftwohnungen“. Es gibt viele Beispiele für schöne Stall- oder Scheunenausbauten. Hier sind Ideen gefragt, um dem Leerstand entgegenzuwirken. Wer hat nicht bereits in uralten Wirtshäusern gespeist, die sich in alten Gemäuern, Industriehallen oder Ställen verborgen halten und sich an diesen Juwelen erfreut. Warum nicht den Mut zusammennehmen und hier neue Wege beschreiten.

Hier könnte das bestehende Sanierungsgebiet, das im Zuge der Fertigstellung des ISEK im KJ. 2020 erweitert wird, zum Tragen kommen. Daneben gibt es genügend weitere Fördermittel in Bayern, um die Ideen der Gemeinden und Bürger finanziell zu unterstützen. Exemplarisch sind das Kommunale Wohnraumförderungsprogramm, die Förderung zur Flächenentsiegelung oder das Programm Innen statt Außen genannt.

Dabei obliegt es der Gemeinde die richtigen zukunftsorientierten Wege einzuschlagen, damit sich unser Ort mit seinen Ortsteilen in einem vernünftigen Maß entwickeln kann. Daneben müssen die Haushaltsmittel sinnvoll und sorgfältig eingesetzt werden. Bei mancher Gemeinde sind die Kassen bereits heute schon klamm.

So gesehen war unser Ort durch den Ausweis eines Sanierungsgebiets bereits seiner Zeit weit voraus, um dem aktuellen Zeitgeist der Innenortsentwicklung zu entsprechen.

Aber auch für uns Bürger gibt es einige Möglichkeiten. Neben dem Zuschussprogramm für Maßnahmen im Sanierungsgebiet, das die Gemeinde voraussichtlich im KJ. 2020 beschließen wird, kann jeder die Sanierungsabschreibung von 9% der Renovierungskosten für 10 Jahre in seiner Einkommensteuererklärung geltend machen, wenn die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle das Baukindergeld des Bundes von 10 x 1.200,00 Euro, das Bayerische Baukindergeld von 10 x 300,00 Euro und die Bayerische Eigenheimzulage von einmalig 10.000,00 Euro. Die Zukunft muss nicht immer nur in der Entwicklung und Ausweisung von neuen Baugebieten liegen.

Herzlichst Ihr

Ihr Alfred Hegele

